

Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 21 (1964)

Heft: 1

Artikel: Brief aus Amerika : der Teufel und die Bulldogge

Autor: Altorfer, Hans-

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-990729>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Brief aus Amerika: Der Teufel und die Bulldogge

Natchitoches, Oktober 1963

Hans Altorfer

Der Titel eines Märchens? Weit gefehlt. Wir bleiben auf dem Boden der Wirklichkeit und wollen von etwas ganz Handgreiflichem reden. Es handelt sich um die Überschrift zu einem der bekanntesten Football-Games im Staate Louisiana. Auch dieses Jahr, wie alljährlich seit 1907, treffen sich die beiden College-Teams, die Teufel oder «Demons» vom Northwestern State College («meinem» College) und die Bulldoggen oder «Bulldogs» vom Louisiana Technicum zu einem freundschaftlichen Kampf im Stadion von Shreveport im Rahmen der «State Fair». Diese «State Fair» ist eine Kombination von St. Galler Olma und Zürcher Knabenschiessen-Chilbi-Betrieb. Schon seit Tagen wurde auf dem «Campus» von nichts anderem gesprochen. Wer hat mehr Gewinnchancen? Welches sind die Schwächen des Gegners — oder die Stärken? (Auch die Zeitungen waren voll von Artikeln über Spieler und Coaches.) Mit welchem Girl bzw. Boy hast du ein «Date» für das Spiel? Was soll ich anziehen?

Mit dem Team wurde hart gearbeitet, um alle Mann in Topform zu bringen. Die Musikband blies unentwegt und mit roten Köpfen immer wieder die gleichen Melodien, während nebenan die «Majorettes» (Studentinnen, die in Fantasiekostümen vor der Band hermarschieren und dabei kleine Metallstäbchen kunstvoll in der Luft herumwirbeln lassen) ihre Stöcklein immer akrobatischer wirbeln lassen. Hinter verschlossenen Türen übten die «Demonettes» (Studentinnen, die in der Pause eine Art Revue vorführen) ihre Show ein. Auf der Spielwiese versuchten sich die «Black Knites», die Marsch- und Präsentiergruppe des Reserve-Officer-Training-Corps (ROTC), das zu den meisten Colleges gehört, in immer phantasievolleren Gewehrgriffen und Kniefällen. Studentengruppen malten Spruchbänder und druckten Anschläge und Aufschriften, von denen eine den Teufel zeigt, der mit einem Dreispitz eine Bulldogge in den Hintern sticht. Dazu die Aufschrift: «Wreck that Tech», was etwa heisst: «Abe mit dem Tech!» Ganz besonders wichtig war die Wahl der «State Fair Queen», mit ihren Hofdamen. Das sind Studentinnen, die sich durch gutes Aussehen und Popularität besonders auszeichnen. Kurz, das ganze College lebte nur noch für dieses Football-Spiel.

Es ist kurz nach sieben im State Fair Stadion in Shreveport. Das Stadion, von Licht überflutet, beginnt sich zu füllen. Es werden 30 000 bis 40 000 Zuschauer erwartet, so dass etwa die Hälfte der Plätze besetzt sein dürfte. Die Leute erscheinen festlich gekleidet. Ein Football-Spiel ist hier ein gesellschaftlicher Anlass. Auf unserer Gegenseite sitzen die Anhänger der Bulldoggen, ihre Musikband in der Mitte der Tribüne. Links von uns spielt die Band des Northwestern. Auf dem Rasenplatz laufen sich die beiden Mannschaften ein, mit Sprints, Gymnastik und Ballübungen. Bereits sind die Anfeuerungsgruppen an der Arbeit. Mit rhythmischen Rufen und Sprüchen versuchen auf jeder Seite zwei Studentinnen und zwei Studenten «ihre» Leute zum Mitrufen anzufeuern und die gespannte Stimmung hochzuhalten. Auf unserer Seite fährt nun der Demon ein, ein mannshoher Teufelskopf auf Rädern, die roten Augen blinkend und ein schauriges Geheul von sich geben. Auf der Gegenseite als Gegenstück keine Bulldogge, dafür ein uraltes Auto.

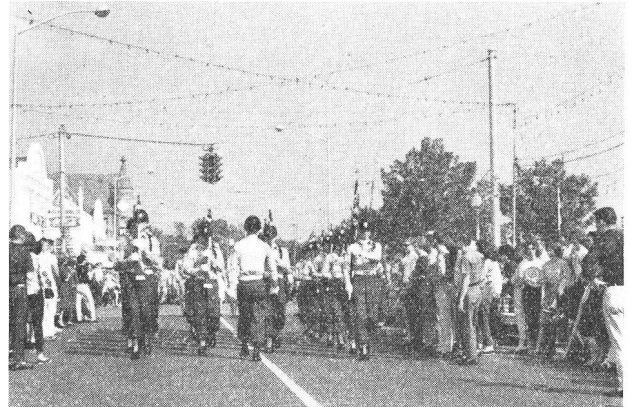
19 Uhr 45. Die «Black Knites» des ROTC vom Northwestern und eine ähnliche Marschgruppe des Louisiana Tech marschieren auf, in kunstvollen Formationen. Die beiden Gruppen stellen sich zu je einem Spalier auf. Ein Tusch — und die beiden von den Studentenschaften gewählten Queens mit Hofdamen sowie Begleitern kommen von zwei Seiten her zur Mitte geschritten. Die Damen sind äusserst elegant gekleidet, fast alle tragen Pelzkragen und -hütchen (es ist schliesslich Herbst, auch wenn das Thermometer noch immer auf über 30 °C klettert). Nun wird eine nach der andern namentlich aufgerufen und nimmt mit ihrem Begleiter stolz «die Parade ab». Sie schreitet würdevoll durch «ihren» Spalier, wo jeder Soldat (sie sind noch nicht Offiziere) einen kunstvollen Gewehrgriff mit anschliessendem Kniefall absolviert, das Ganze feierlich untermalt mit Musik. Jede Queen mit ihrem Hofstaat nimmt Platz unterhalb der Tribüne ihres Colleges.

Wie es sich gehört, steht man beim Ertönen der Landeshymne auf. Dieser Akt gehört zu jedem Football-Spiel. Kaum ist der letzte Ton verklungen, strömen die Mitglieder der Studentenschaften auf den Platz, um für ihre Mannschaften Spalier zu stehen. Sie bekämpfen sich gegenseitig mit Spruchchören...

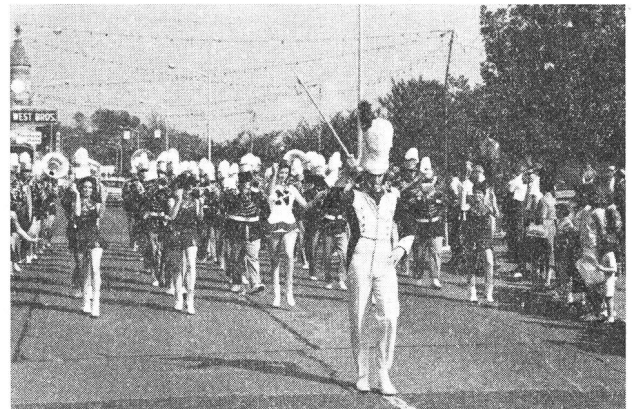
19 Uhr 55 wird ein Feuerwerk losgelassen. Unter Lärm, Rauch und Gestank erscheinen die Köpfe einer Bulldogge und eines Teufels in Farben.

19 Uhr 57 werden mit wahren Begeisterungstürmen die beiden Mannschaften empfangen, Gladiatoren der Neuzeit! Sie

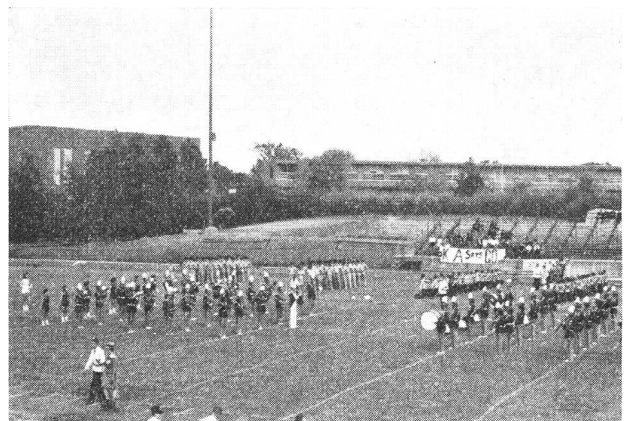
sehen aus wie Weltraumfahrer und haben Schultern, vor denen Tarzan vor Neid erblassen würde. In der Mitte wird um Platzwahl und Ankick gelöst.



Das sind die «Black Knites», die dem ROTC angehören. Sie kennen die unglaublichsten Gewehrgriff-Variationen und führen solche auch während des Marschierens aus. (Aufnahme von der «Homecoming-Parade».)



Das ist die Musikband des NSC mit den «Majorettes» und der Solistin in der Mitte. (Diese Aufnahme stammt vom Umzug anlässlich des «Homecoming»). Das ist der Tag, an dem die Ehemaligen das College besuchen.)



Die Parade vor dem Homecoming-Spiel ist ähnlich wie die vor dem State-Fair-Spiel. Musikband, Majorettes, ROTC und Black Knites. Natürlich fehlen die Queens nicht.

Um punkt 20 Uhr nimmt der Kick-off-Spezialist der Bulldoggen Anlauf und befördert den Ball unter ohrenbetäubendem Lärm weit in die Platzhälfte der Demons. Mit dem Kick-off sind die Spieler beider Mannschaften vorwärts gestürzt und prallen in der Mitte des Platzes aufeinander. Der Demon-Fullback hat den Ball gefangen und stürmt nach vorn, eine Gasse suchend. Ein Bulldogge rammt ihn von der Seite, bringt ihn fast zu Fall, der Ballträger vermag noch zwei, drei Schritte inmitten eines Knäuels ringender Gestalten zu machen und wird schliesslich zu Boden gerissen. Die Pfeife des Schiedsrichters ertönt. Die Spieler entwirren sich. «Erster Versuch, zehn Yards zu gehen» verkündet der Lautsprecher. Die Demons stehen nun im Huddle und stecken die Köpfe zusammen. Was wird der Stratege Quarterback wohl aussinnen? Mit einem Schlachtruf begeben sie sich auf ihre Plätze, gegenüber ihren Gegnern und nehmen Startstellung ein. In diesem Moment sehen sie aus wie Bulldoggen, kurz bevor sie sich ineinander verbeissen.

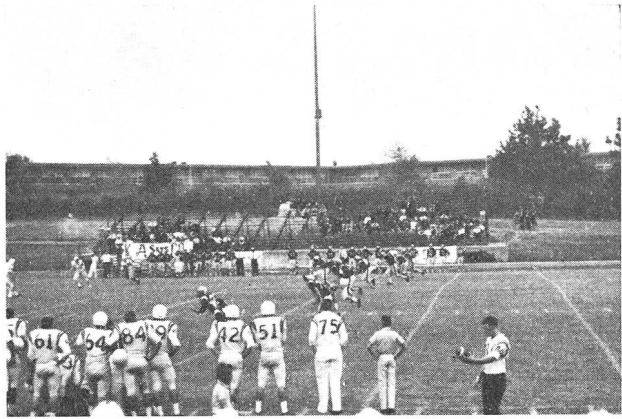
Der Quarterback steht hinter dem Center, der den komischen Birnenball in den Händen hat und wischt sich nochmals die Hände ab. Das Publikum hält den Atem an. Nun bückt er sich leicht — ein Ruf und die Spieler wirbeln durcheinander. Man muss das einige Male gesehen haben, bis man überhaupt merkt, wo der Ball ist. Es schaut sich an wie ein wildes durcheinander; die einen kämpfen wie zwei Walliser Kühe um die Vorherrschaft in der Herde gegeneinander, einer oder zwei rennen gegen das gegnerische Tor und die andern sprinten nach links oder rechts, so tuend, als würde jeder den Ball tragen. Das sieht sich an, wie wenn sie ein Baby im Arm hätten. Aber nur einer ist Ballträger und meistens merkt man erst welcher Spieler diesen Auftrag hatte, wenn der arme Kerl unter sechs andern begraben liegt. Diesmal war es der rechte Guard, der sich von seinem Gegenüber gelöst hatte, den Ball erhielt und den geraden Weg wählte, Methode mit dem Kopf durch die Wand. Er kam nicht weit.

«Zweiter Down und acht Yards zu gehen», meldet der Lautsprecher.

Betrachtet man das Spiel ganz genau und hat man schon etwas Übung, so spürt man bald, dass hier nicht wild durcheinander gesprungen und planlos gerempelt wird. Jeder hat seine Aufgabe und jeder weiss, wohin er sich zu begeben hat. Jeder Down ist ein kleiner Feldzug. Es kommt darauf an, wie gut jeder seine Aufgabe erfüllt. Kurz vor dem ersten Wechsel liegt der Ball einen Yard vor der Goallinie der Demons. Die Bulldoggen sind am Ball. Das ist etwa so, wie wenn im Fussball ein Gegner auf der Fünferlinie freistehend an den Ball kommt. Diesmal wechseln die Bulldoggen den Ball nur einmal. Der Quarterback passt zu einem wahren Hünen von Gestalt, der mit gesenktem Kopf, wie ein Stier in der Arena, in die Demonmannschaft hineinfährt. 6:0 für die Bulldoggen. Einem Spieler auf dem Platz schenke ich uneingeschränkte Bewunderung. Er ist zwar ein Bulldogge, aber Sport bleibt Sport. Der Quarterback des Louisiana Tech ist ein aussergewöhnlicher Bursche. Trotz seiner Jugend, er ist noch nicht zwanzig, spielt er mit einer Überlegenheit und mit einer Routine, wie man es selten sieht. Er ist ein Fuchs. Manchmal tänzelt er mit dem Ball zurück gegen die eigene Goallinie. Aber plötzlich, wie aus einer Kanone geschossen, fliegt der Ball durch die Luft, genau dorthin, wo ein anderer Bulldogge freizustehen hat. Dann wieder täuscht er den Pass nur vor, und sprintet dann selber vorwärts, durch die Gasse, die ihm seine Kameraden öffnen. Dazu geniesst er guten Schutz. Seine «Leibwache» besteht aus zwei Zweihundertzwanzig-Pfündern. Die Teufel kommen einfach nicht an diesen Burschen heran.

Schon während der letzten Spielminuten haben sich die beiden Musikbands dem Spielfeld entlang aufgestellt. Nun bläst zuerst die Band des Tech einen flotten Marsch und schreitet dazu auf das Feld. Alle der ungefähr 70 Spieler tragen die gleichen farbenprächtigen alten Uniformen. Während des Spielens lösen sich die beiden Glieder in Gruppen auf, die in mannigfaltigen Formationen das Feld beschreiten. Schliesslich stellen sich die Musikanten in der Mitte des Rasenplatzes auf und während sie weiterspielen, zeigen ihre «Majorettes» in roten, knappen Kleidchen ihre Kunst mit den wirbelnden Stöckchen. Nach einem wiederum sehr gut eingeübten, eleganten Abmarsch kommt unsere Band auf das Feld. Das Programm ist dasselbe in Variationen, doch gibt es neben unsern violett gekleideten (die Farbe des NSC) «Majorettes» noch eine Solistin in Silber und mit zwei Stäbchen. Zum Schluss treten noch die «Demonettes» auf, in violetten Tricots mit riesigen weissen Pagenkragen und Netzstrümpfen (fast ein wenig verrucht), die, mit einem Barstuhl als Requisit, hauptsächlich ihre hübschen Beine schwenken.

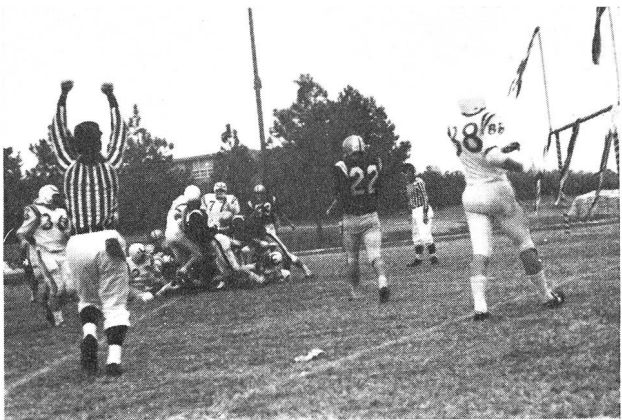
Soll ich erzählen, wie das Spiel weiterging? Ich glaube nicht. Football muss man mit eigenen Augen gesehen haben. Die Läufe, manchmal Sprints geradeaus, manchmal Slalomläufe um lebende Slalomstangen, die Pässe kurz und scharf oder hoch und weit, die Tacklings, die Kicks über vierzig, fünfzig Meter und das sichere Fangen. Ich sehe noch den Bulldogge, der zwischen zwei Teufeln hochspringt, den Ball katzengewandt an sich reisst und wie durch ein Wunder den Tacklings der Gegner entgeht und davonläuft zum zweiten Touchdown. Dies alles sind Bilder voll sportlichen Gehalts. Etwas habe ich vergessen. Die Bulldogge hat den Teufel...



Bilder vom Homecoming-Spiel. In weiss die Demons. Der Gegner führt gerade den Kick-off aus.



Das ist Football. Der Ballträger wird getackelt und gleich wird die Pfeife des Schiedsrichters ertönen.



Touchdown! Der Schiedsrichter im Hintergrund hat gesehen, dass der Ball die Goallinie überschritten hat.



Der Teufelskopf, Kennzeichen des Football-Teams! Dieses Wahrzeichen steht auf dem «Campus».